

Tufts #49

Frieda Gross geb. Schloffer an Else Jaffé geb. von Richthofen
6.8.(1911)

6. August

[Keine Anrede - ebj]

Ich bin fast in Verlegenheit zu sagen wie glücklich wohl Du mir gethan mit einem Brief in dem doch auch steht, dass Du die abscheuliche Krankheit hast. Vielleicht aber hat es einen Vorteil, wenn man die bösen Dinge teilweise vom Kopf in ein Bein abschiebt und wenn das Bein so wehthut, dass mans kaum aushalten kann. Mich hat in Deinem Brief Deine alte zauberhafte Art ergriffen und dass Du an mich denkst. Und dass noch jemand da ist, der wirklich ungefragt so Liebes zu mir sagt. Man kann selten so klar sagen, was einen elend macht. Ich aber weiss, was mir ist. Ich bin wie verhungert nach Liebe und alle complicierten Probleme und Erlebnisse gehen unter in diesem primitiven Hunger.

Ich habe hier gar kein Milieu gefunden, aber die Kinder, besonders Peter ein so unvergleichliches Dasein, dass die Rückkehr nach Neu-Lustheim, ehe man sie klimatisch motivieren kann, zu grausam wäre. Auch für mich selbst graut mir vor Neu-Lustheim. Ich denke daran, für 1. April nächsten Jahres die Wohnung zu kündigen und möchte Dich fragen, ob Du glaubst, dass ich dann für ein halbes Jahr ungefähr eine annehmbare Sommerwohnung in Wolfratshausen finden kann. In der man, Du bist zuviel von mir gewöhnt, um einen Versuch zu machen, Dich auf den Kopf zu stellen, vielleicht auch ein neues kleines Kind verpflegen kann. Für mich stehen die centralsten Dinge in meinem Leben zu schief, um mich über die Möglichkeit eines neuen Kindes sehr aufzuregen. Ich hatte wohl Anfälle von Verzweiflung aber ich wusste immer, dass wenn Ernst so mit mir wäre wie ich es mir wünsche ich nur glücklich lachen würd. Und jetzt, seit die Möglichkeit fast zur Sicherheit geworden ist, dachte ich schon manchmal, fast als wenn der liebe Gott mir noch ein zweites kleines Kind von ihm geben wollte, damit ich ihn dann vielleicht leichter lassen kann. Vorerst aber würde ich alle Kinder geben um ihn. Ich kann alles Kopfschütteln über mich, alle Einreihungen in Fälle von rettungsloser närrischer Liebe irgendwie mitmachen, verstehst Du. Dass aber mein Schicksal hinausgelaufen ist in diese unglückselige übergrosse Liebe ist nicht nur komisch und nicht nur tragisch. Sondern ich gehe auch mit einem ewigen Wert davon, mit einer gesteigerten inneren Kraft vielleicht, wenn das allzu Schreckliche überwunden und weiter zurückgesunken ist. Ich habe ganz Entsetzliches innerlich erlebt. Man kann vor nichts mehr wirklich Angst haben.

Im October spätestens reisen wir nachhause, hoffentlich kann ich Dich dann manchmal sehen. Lisi, die jetzt hier ist, offenbart leider wieder eine schon vergessene Hülfslosigkeit und Unfähigkeit im practischen Betrieb.

Ich war ganz zufälligerweise bei Otto in Zürich zu einer Zeit, dass das neue Kind juristisch gesichert wäre. Er war merkwürdig gesund, nur durchaus unertragbar. Heute kam ein Telegramm „von Graz höchste Gefahr“ er müsse mich dringend sprechen. Vielleicht wollen sie ihn unter Kuratel stellen, ich will ihn in der Nähe von hier treffen. Es wird eine höchst peinliche Sache sein, aber man überlebt sie alle mit erstaunlicher Sicherheit.

Ernst geht bald nach England zur See. Da er viel mehr Geld braucht zu dieser Reise als Friedele ihm schickte, so muss ich Dich wirklich leider gleich um die 100 Mk bitten. Seine Gesundheit ist in letzter Zeit so schlecht, dass ich unbedingt wünsche, dass es bei der Seereise bleibt. Das arme Friedele hatte hier sehr gezählte glückliche Stunden. Denn er kann überhaupt nicht mehr lieben, nicht nur mich nicht.

Ich muss schnell zu meinem Schiff. Vieles ist nicht gesagt. Ich habe Dich sehr lieb. Werde bald gesund und sei jetzt glücklich mit Alfred. Dein Friedl